

**Schneefleisch und Bohnen.** Man lasse die weissen Bohnen, nachdem sie über Nacht im Wasser weichen, täglich eine halbe Stunde kochen, sodann betreffe man eine Weichschüssel mit Fett, schütte die abgeseihten Bohnen hinein, schneide darnach gelaugtes Schneefleisch von dem Rippenstück, welches auch schon fast weichgekocht sein mag, in schiefe, fingerdicke Scheiben, lege die Bohnen damit, streue oben darüber einen Teelöffel getrockneter Papaver und einen Teelöffel voll Pfeffer, und backe nun, bis die Speise oben recht braun und knusprig ist.

**Kalbsfleisch mit Mayoranauc.** 1 Pfund Kalbsfleisch von der Brust, dem Schulterblatt oder auch vom Kalbe, wird mit 1 Liter kochendem Wasser aufgestellt, abgedampft und dann mit 10 Gr. Solz, 5 Pfefferkörner, 5 Weinwürmer, 1 Lorbeerblatt, 1 Zwiebel, sowie etwas Suppengewürze gar gekocht. Man nimmt man das Fleisch heraus, macht im Siegel eine Fleischbrühe aus 50 Grammm Butter und 30 Grammm Mehl, gießt die Fleischbrühe dazu und kocht feimig. Man würzt mit einem Schöpfel fein geriebenen Mayorana und läßt das Ganze mit dem Fleisch noch 10 Minuten sieden.

**Hammerei von Reis.** 400 Grammm Reis werden dreimal mit kochendem Wasser tüchtig abgebrüht. Dann bringt man 1 Liter Milch mit 600 Stange geröstneter Banille, 100 Grammm Zucker, 30 Grammm Butter und 5 Grammm Salz zum Kochen, gibt den Reis hinein und läßt ihn bei mäßigem Feuer weich, aber nicht breig kochen. Nun schütte man den Reis in eine mit kaltem Wasser ausgefüllte Form und läßt ihn erkalten. Man richtet den Hammer mit Frucht- oder Banillencanne an.

**Heisere Abwechslung in den Speisen!** Maggis Bouillon-Würfel erhitzen der Hausfrau das Aussehen von teurem Suppenfleisch, kann nur mit kochendem Wasser zerlassen, gibt jeder Würfel zu 5 Wg. ½ Liter feinsten Fleischbrühe, in der dann die jeweils gewünschte Suppenportione gar gekocht wird. An Stelle des Fleischbrühe kann man ein vollkommeneres Gericht stellen, ohne daß eine nennenswerte Verteuerung dadurch eintritt.

### Hauswirtschaft.

**† Haus- und Aussenchürzen selbst zu färben.** Etwas gefärbte Schürzen bleiben bekanntlich viel länger schön. Um aber Stärkelle zu vermeiden, läßt man die Schürzen nach der Wäsche erst vollkommen trocknen. Dann erst färbt man sie mit ganz dünner, roher Stärke; sie werden dadurch sehr schön und gleichmäßig. Uebrigens sollte man helle Weißchürzen und Weißkleider auch niemals färbt färken, um die weissen Stärkelle zu vermeiden.

**† Die Reinigung gebrauchter Schwämme** bewirkt man durch Einlegung der Schwämme in eine Lösung von übermanganlaurenm Kalk und darauffolgendem Waschen mit kochender Säure; besser aber ist das folgende Verfahren: Man wäscht die Schwämme in warmem Wasser, welchem etwa 20 Tropfen Natronlauge pro Liter zugefügt sind, spült sie mit reinem Wasser nach und läßt sie nun so lange in Bromwasser liegen, bis sie weiß sind. Verwendung beachtet man die Weiswerden. Darnach kommen die Schwämme nochmals in Wasser, welches 20 Tropfen Natronlauge in 1 Liter enthält; sie werden so lange mit reinem Wasser nachgespült, bis aller Bromgeruch verschwunden ist und möglichst in der Sonne getrocknet. Um schleimig gewordene Wabenschwämme zu reinigen, legt man sie in lauwarmes Wasser, dem man ein wenig Soda zugefügt hat, und wäscht sie dann tüchtig aus. Weisßes Wasser vermeide man, auch dieses, mit Soda vermischt, die Wabenschwämme leiser würde machen.

**† Erleichtern der Hauswäsche.** Will man sich die Hauswäsche erleichtern, so weiche man dieselbe am Abend vor dem Waschen ein und füge dem Wasser eine halbe Tasse Benzoin zu. Dieses Verfahren wiederhole man am nächsten Morgen, wenn man die Wäsche zum Kochen aufsetzt. Ein leichtes Weiden, wobei es leicht werden Finger abgerieben, also dann, um den Schmutz zu entfernen. Es wird durch dieses Verfahren nicht nur Zeit und Geis gewahrt, sondern die Wäsche wird auch überaus weich und zart.

**† Gute Federn und weiszeinene Federn,** die mit bunter Seide gefärbt sind, werden in klarem Seifenwasser gewaschen, dem schon etwas Essig zugefügt ist. Auch in das Spülwasser gibt man etwas Essig und ein wenig ganz dünner, gelochter Stärke. Die gefärbten Federn ringt man durch große Fächer aus und plättet sie sofort erst von rechts, dann von links auf einem Welltuche ausgedrückt. Auch die Wäsche in Boraxwasser eignet sich vortzögllich für Stickerinnen, da sie das Zusammenlaufen der Farben verhindert. Man löst dazu 30 Grammm Borax in einem Liter lauwarmen Wassers auf und wäscht darin die Stickerinnen, ohne viel zu reiben, spült sie erst in kaltem Salzwasser, dann in Essigwasser, dem ein wenig Stärke zugefügt ist, und verläßt weiter wie oben angegeben.

**† Sehr praktisch sind** Hülsen für den Weichschüssel. Man füllt sie aus beliebigem Stoff bestehen, aus Wolle, Kanecoa usw. Die Größe der Hülsen richtet sich natürlich nach den Wäschegegenständen. Sie erhalten eine vieredrige Form, die vier Spitzen treffen auf der Vorderseite zusammen, um mittels Knöpfes geschlossen zu werden; demnach erhalten drei Spitzen Knöpfelächer

oder Schlingen, die dicke einen Knopf. Die Hülsen werden in blau oder rot mit ziemlich dickem Stigarn ausgefärbt. Die Weichschüssel können bei diesen Hülsen wegfallen, auch haben letztere den Vorteil, daß die darin verwahrte Wäsche ganz sauber bleibt. Ist der Weichschüssel nach so sorgfältig vorzuzuführen, es dringt doch immer etwas Staub durch, was man namentlich an der Wäsche merkt, die seltener gebraucht wird.

**† Um Kaltwände, Schürzen u. dergl. fett zu machen,** locht man für 5 Wg. Keim in Wasser, macht ganz dünnes Weimwasser und taucht die Wäsche hinein und trocknet sie. Nach etwas feucht, wird sie geplättet. Sie bekommt dadurch einen Glanz. Keim ist bei dunklen Sachen mehr zu empfehlen als Stärke.

**† Gegen gelbe Wäsche.** Man gebe in das Weimwasser oder in die Stärke eine Mischung von drei Teilen Harten Spiritus und 1 Teil Terpentinal, und zwar auf einen Liter Wasser zwei Eßlöffel voll von der Mischung. Selbst wenn man auf einem Boden trocknet, der freilich nicht dunkel sein darf, so wird die Wäsche weicher wie durch Chlorbleiche. Terpentinal färbet der Wäsche gar nichts; es vermindert im Lichte den Sauerstoff in Damp und dieser Stoff hat die Eigenchaft, die Wäsche zu bleichen.

### Kleine Mitteilungen.

**† Wie verdirbt man das Schimmeln des Brotes?** Sowie das Brot heiß aus dem Backofen kommt, ist es von den Pilzen, welche das Schimmeln hervorbringen, frei, da es nur für eine kurze Zeit auf einem gewissen Feuchtigkeitsegrad existieren können. Um nun den Zutritt dieser Pilze zu verhindern, tut man das heiße Brot in einen Weichlud, der noch eine Kleinigkeit Mehl enthält. Der Saft wird dann zugegeben und an einen kühlen, luftigen Ort schwebel aufgehängt. Auf diese Art hält sich das Brot nicht nur ohne Schimmeln, sondern auch ohne auszutrocknen über einen Monat frisch.

**† Wahnusselle von den Händen zu befreien.** Wahnuss- und sonstige Nüsse entfernt man von den Händen, indem man diese ins Wasser taucht und mit Weinstein reibt. Man fann auch den Weinstein in Calmiaalgeleit tauchen und damit die Finger abreiben. Ein anderes Verfahren ist folgendes: Man reibt von den Nuss-Hautkernen die Weichenhäuten ab, läßt sie in kaltem Wasser, wäscht die Hände in dieser Flüssigkeit, und die braune Farbe wird rasch verschwunden.

**† Wiesnige, glasähnliche Platten,** die gegen Säuren, Salze, Alkalien vollkommen unempfindlich, biegsam, geruchlos und unzerbrechlich, dabei eine dem gewöhnlichen Glaie ähnliche Durchsichtigkeit haben, erhält man, wenn man 4-8 Teile Collobiummüll in 1 Pflanz, welcher oder Vitriol löst und die Lösung mit 2-4 Teilen Wasser oder äthnischen, nicht befeuchtet, mit 4-6 Pflanz, Canadabalsam vermischt. Die Gebrauchbarkeit dieser Platten ist viel geringer als bei sonstigen aus Collobium hergestellt und fann fast ganz durch Zusatz von Chloromagnesium verbessert werden, Zinkweiszulap erzeugt eisendrahtartige Flüsschen.

**† Wasserfeste Platte** erhält man, wenn das Papier mit einer Lösung Weimwasser, das mit Jintweiss, Strebe und Borax gemischt ist, angestrichen wird. Sobald es trocken ist, gibt man eine andere Schicht aus Natronwasserlösungs mit etwas Magnesia darauf und schließlich legt man das Papier einige Tage einer Temperatur von 25 Grad aus. So suberite Platte können lange der Feuchtigkeit ausgesetzt sein, ohne daß sich das darauf Geschriebene oder Geschriebene verliert.

**† Die Wässer der Fingerringe** finden als Tee Anwendung bei Weichmagen, Durchfällen, verdoerten Magen, Erbrechen, Kopf- und Migränen aus Mundwasser beim Esser (Mundschwamm) der Kinder. Die Wässer werden mit heissem Wasser abgedrückt, nicht gekocht. Sammeln des Krautes im Juli und August.

**† Die Fäulnis der Fingerringe** befehlt wesentlich in folgendem: Tägliche, mehrmalige Reinigung mit Seifenwasser, Nagelbürste, Zahnpulver und Nahnabreuer; gleichmäßiges Beschneiden der Nägel, sobald die Wände nicht eilig, aber gar die Fäden vertieft ausgeschnitten werden, keineswegs nicht tagelange. Polieren der Nägel mit pulverisierter Zinnasche (aus der Apotheke) mittelst eines mit Leder überzogenen Polierholzes. Durch das Polieren und Schaben wird die Nagelsubstanz durchsichtig, und der Nagel erscheint dadurch ruhig. Das Schaben darf indes nicht übertrieben werden, weil sonst der Nagel spaltartig, weich und unbrunnig auf wird. Erweich, brüchige Nägel treten vom Jrit zu Zeit mit etwas Del ein.

**† Mit für Messing auf Glas.** Zu diesem Zweck bereitet man eine Harzseife, darstellt durch Kochen von 1 Teil Natron und 3 Teilen Stalophonium in 5 Teilen Wasser unter Zufammenfetzen mit der Hälfte Öpss. Dieser Öpss, welcher zum Auflösen von Messingabfällen aus Schmelzstein, zum Beheizen von Messing-Praxen auf die Glasfläche der Waagenlampen usw. angewendet werden kann, soll große Widerkraft besitzen für Petroleum undurchdringlich sein, die Wärme sehr gut vertragen, und schon nach ¼-½ Stunden erhärten. Durch Zusatz von Jintweiss, Weisweiß oder zerfallendem Kalk hat das Öpss wird das Erhärten verlangsam. Von Wasser wird der Kitt nur oberflächlich angegriffen.



Mr. 37 Halle a. S., den 11. September 1909

### Die Notapotheke des Landwirts und Viehzüchters.

Von Carl Wagner.

Könnten wir uns nicht vor manchem Schaden bewahren, wenn wir in einem plötzlichen Erkrankungsfall eines Viehstückes sofort die nötige Arznei bei der Hand hätten, um bis zum Eintreffen des Tierarztes wenigstens die Krankheit in ihrem Fortschreiten zu hindern, wenn nicht zu beheben, um bei einem leichteren Falle von Unwohlsein oder bei einer kleineren äußerlichen Verletzung sofort jene Besserung herbeizuführen und in solcher Weise andere Tiere schnell wieder brauchbar zu machen? Natürlich wird es zu diesem Zwecke unerlässlich sein, daß wir auch ein wenig Grundheilspläne kennen, unerlässlich auch, daß wir nicht jeden Vieh- und Schlammwurm zu unserem kranken Tiere rufen und durch unödnige Überfälle und verfehrte Mixturen anfangs zu helfen vermögen. Ein gemeinverftändlich gehaltenes Buch über Tierkrankheiten wie auch das des landwirtschaftlichen Väter und Sammeln der in denselben so oft gebrauchten sehr guten Rezepten und Anweisungen über die Behandlung einzelner Tierkrankheiten sind die nötige Verlehrung über Erkennen und Heilen von Krankheiten geben. Ein gewisser Vortrag an Arzneien muß aber gleichfalls vorhanden sein, um uns in die Lage zu setzen, in jedem dringenden Falle die Behandlung des kranken selbst in die Hand zu nehmen.

Bewahren soll und muß uns aber dabei vor Mistgriffen das Bewußtsein, daß wir kein feines getrenntes Tiergute sind und aus deren Nat und Hilfe in lebenslichen Fällen durchaus nicht verzichten wollen und können. Wohl bei leichteren äußerlichen Verletzungen oder gefährlichen Krankheiten können wir des Tierarztes ganz entbehren oder vielleicht dort, wo der Wert des kranken Tieres ein geringerer ist, als die Kosten für eine tierärztliche Konsultation getragen würden.

Aus dem Vorangehenden ergibt, daß es nützenswert wäre, daß jeder Landwirt und Viehzüchter für sein Viehvieh, seine Weide und Schafe eine gewisse Menge und Anzahl von Heilmitteln im Vorrat habe, sich mit anderen Worten eine Hausapotheke für seine Hausziege anzuheben, denn eine solche bildet die Grundlage der in nachfolgendem angegebenen Behandlung erkrankter Tiere.

Bei der Zusammenstellung einer dergleichen Hausapotheke werden wir aber nach folgendem trachten müssen:

1. Bekräftigung auf die nötigen und billigsten Heilmittel, damit die Notapotheke nicht teuer zu stehen komme und auch dem unbemittelten Manne zugänglich ist;
2. Ausschließung aller giftigen oder scharf äpfenden Arzneien, welche in den Händen des Laien gefährlich werden könnten;
3. zu achten, daß wir auch ohne Hilfe und überaus einfache Apparate die nötigen Arzneien und deren Dosierungen zusammenbringen können.

Wir leben also, daß wir gar manches zu wählen und zu trachten ist, damit wir nicht einen unnützen, unbrauchbaren oder gar gefährlichen Vorrat zusammenstellen.

Wir folgen daher in nachfolgendem den Rat schlägen eines bewährten Fachmannes, wobei wir bemerken, daß derselbe bei den Vorrätigen zu haltenden Quantitäten der einzelnen Artikel den Bedarf einer mittleren Bauernwirtschaft zugrunde legt und bloß diejenigen Stoffe als aus der Apotheke und Spezialewaarenhandlung zu beziehen, und vorzüglich zu halten bezeichnen, welche sich nicht ohnehin in jedem Hauskessel befinden oder leicht beschaffen werden können, wie a. B. Kammeel, Eisenrinde, Brauntee, Petroleum und dergleichen.

Das ist dringend geboten ist, die in unserem Vorratsskasten gehaltenen Arzneien genau und mit gut leslicher Aufschrift zu bezeichnen, ist ebenfalls sehr wichtig, man verläume man nicht, beim Wange der Medikamente ausdrücklich zu erwähnen, daß die

für Veterinararznei bestimmt sind, weil solche weniger fein und daher auch billiger sind.

Nach unserem sachmännlichem Berater sind in der Apotheke zu kaufen:

- 1/2 Kilogramm Bleisüß
- 1/2 » » Schwarze Seife
- 1/2 » » Eiszweimehl
- 1/2 » » Enzianwurzel

Die Hälfte der letzteren wird auf dem Dien getrocknet und dann im Mörser zu einem grobkörnigen Pulver zerrieben und als Einzelpulver aufbewahrt.

- 1/2 Kilogramm Echinacea
- 100 Grammm rote Präcipitatmasse
- 30 Grammm Finfwürfel
- 1 Kilogramm Bitterklee
- 1/2 » » Calomel
- 1/2 » » Chamberlaks
- 1/2 » » Salpeter
- 1/2 » » doppeltkohlensaures Natron
- 1/2 » » Wacholderbeeren

Letztere sollten überhaupt in keiner Wirtschaft fehlen, da sie ein vielfach anwendbares und höchst vortzögllich wirkendes Desinfektionsmittel sind, das sowohl im Innern, als im Freien, im Unterirdischen und fast überall zur Entzündung der Hornblase, wenn zu wenig Harn abgelassen wird oder derselbe sich zu dickflüssig erstarrt. Ferner um bei einem kranken Tiere das Kennen der Natur zu unterstützen. Sie haben aber auch eine die Tätigkeit der Schleimhäute regulierende Wirkung; bei allen Krankheiten und Atmungsbeschwerden sind sie zu gebrauchen, a. B. bei der Drüse der Harnblase, auch leisten sie bei Krankheiten der Verdauungsorgane als Unterstüzungsmittel der Arzneien vortreffliche Dienste. Mit Fenchel und Kammeel gemischt geben sie ein gutes Fenchelpulver für Kinder, mit Ocker und Gals vermischt schüßen sie Schafe vor mancherlei Krankheiten.

- 1/2 Kilogramm Kalmsüßwurzel
- Bekanntlich des Salzweins gilt das bei der Enzianwurzel

- Seloge
- 1/2 Kilogramm graue Quecksilberseife
  - 1 » » Schwefelsäure
  - 1/2 » » Wurmlaumen (bezüglich des Pulverisierens siehe oben)
  - 1/2 » » Freolin
  - 1/2 » » präpariertes Knochenmehl
  - 1/2 » » grüne Seife
  - 1/2 » » Dorschbrot
  - 100 Grammm Kampfer

Aus der Spezialewaarenhandlung sind zu beziehen:

- 1/2 Kilogramm Krebse (das Pulverisieren erfolgt ohne vorheriges Trocknen)

- 1/2 » » Alaun (das Pulverisieren erfolgt ohne vorheriges Trocknen)
- 1/2 » » Kammeel
- 1/2 » » Echinacea
- 1/2 » » Braunklee
- 1/2 » » Naphthol
- 1/2 » » Eisenvitriol
- 50 Grammm Gummi arabicum
- 1/2 Kilogramm Zerk.

Während des Sommers ist zu sammeln und zu trocknen: Tausendfüßlerkraut, Kamillen, Bilsenkraut, Eisenrinde (wird pulverisiert wie Salmsüßwurzel).

Sobald wir nun eine Kaltwoge oder Seuche zu machen, so nehmen wir am besten eine kleine hölzerne Schüssel und den Inhalt eines Mörzlers, geben die betreffenden seltenen Arzneistoffe in die Schüssel und mischen dieselbe durch Umrühren beständig zusammen, fügen dann eine gewisse Menge Wasser hinzu und geben auf alle viel Wasser.



